

REZENSIONEN

KARL SCHEFOLD: *Orient, Hellas und Rom in der archäologischen Forschung* (Wissenschaftliche Forschungsberichte, Geisteswissenschaftliche Reihe, herausg. von K. Höhn, Band 15) — Bern 1949: Francke, 248 S., 18 Tf.

Mit diesem Buch, das eine umfassende Übersicht über die von 1939 bis 1949 erschienene klassisch-archäologische Literatur aller Länder vermittelt, leistet der Verfasser nicht nur denjenigen einen großen Dienst, die sich vor die Aufgabe gestellt sehen, eine der vielen im Kriege vernachlässigten oder durch Verluste betroffenen Fachbibliotheken wieder arbeitsfähig zu machen, sondern auch allen Forschern, denen es jahrelang verwehrt war, Fortgang und Ergebnisse der Wissenschaft im Ausland zu erfahren und zu nützen. Das Buch ist somit notwendig ein unentbehrliches Werkzeug für nahezu jedes deutsche archäologische Institut und jeden Archäologen — und dank seines einführenden und erklärenden Charakters zugleich ein nutzbringendes Lehrbuch des Studenten: Es ist nicht eine Bibliographie der üblichen Form, sondern ein *Handbuch*, das die Literatur des letzten Jahrzehnts inhaltlich referiert, sich mit der Fülle der Problematik auseinandersetzt, dessen Gliederung und Index wohl ausreichende Möglichkeit bieten, Titel zu sammeln, das doch vor allem Geleit durch die Forschung ist. In abwägender Rückschau wird zu den jeweiligen wesentlichen Sachgruppen auch auf die entscheidenden Forschungsergebnisse vor 1939 eingegangen. — Die Einleitung gibt einen Überblick über die tragenden Kräfte der Archäologie von Winkelmann bis zur Gegenwart. — Soweit zur Verankerung der klassischen Kulturen dienlich, wird die altorientalische, vor- und frühgeschichtliche Forschung herangezogen. Ein Kapitel befaßt sich ausführlich mit den vorderasiatischen, mittelmeeerischen und nordischen „Grundlagen“, eines mit den „Randgebieten“ (Perser, Skythen, Etrusker, Kelten, Spanien, Karthago). Lehrreiche Erörterungen lenken den Leser auf spätantik-christliche Literatur und Problematik. Dieter Ohly

NEUE LITERATUR ZUR GLASMALEREI DES MITTELALTERS

ARTHUR VON SCHNEIDER: *Die Glasgemälde des Landesmuseums Karlsruhe*. Freiburg im Breisgau, 1950: Urban-Verlag.

Die Ausgläsung und Bergung der mittelalterlichen Glasmalereien während des Krieges hat diesen von der Forschung in den letzten Jahrzehnten etwas stiefmütterlich behandelten Zweig der deutschen Malerei erneut stärker ins Licht gerückt, weil während der Bergung wie nie zuvor Erhaltung und Qualität, Stil und Meisterhandschrift geprüft werden konnten. Zwar sind in Deutschland aus rein finanziellen Gründen noch keine Editionen erschienen — und auch Gesamtdarstellungen fehlen, da Paul Frankl seit langem eine Geschichte der Glasmalerei (und eine Monographie über Peter Hemmel von Andlau) angekündigt hat. Doch hat das neue Interesse dem schon vor Jahren geschriebenen Katalog von A. v. Schneider über die Glasgemälde